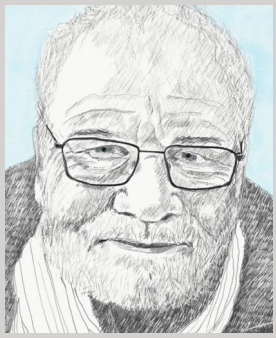
Dortmunder Tafel

TAFEL EXPRESS

Nr. 63/September 2021

Der erste ...

Liebe Leserin, lieber Leser!



Für den 26. September hat Angela den Möbelwagen zum Umzug in die Uckermark bestellt. 16 Jahre hat sie uns kompetent und ruhig regiert. Leider ist in dieser Zeit nur weniges besser geworden und vieles ist liegen geblieben. Aber ohne sie wäre in all den Krisen wohl manches noch schlimmer gekommen. Jedenfalls tragen etliche Flüchtlingskinder ihren Namen - ein schönes „Denkmal“! Annalena, Olaf und Armin bewerben sich um ihre Nachfolge im Kanzleramt und etwa 40 Parteien möchten in den nächsten Bundestag – da sollte für jeden etwas dabei sein! Politiker sind ja nicht immer wie die Schäfer, die ihrer Herde vorausgehen und den Weg weisen. Sie laufen oft lieber der Herde hinterher und schauen wohin die Mehrheit will. Das nennt man auch „Populismus“. Aber, wie gesagt: Am 26. September ist Wahltag – bitte geht wählen!

Jochen Falk

In dieser Ausgabe

Das Gute in der Welt	**3**
Panoramahaus, WLAN und Tablet-Kurse	**4**
Ferienfreizeit auf Gut Königsmühle	**4**
Sommerfest am Freischütz	**4**
Informationsstand „Stromsparen“	**6**
Neue Sozial-Mitarbeiterin: Meltem Künne	**6**
Lebensmittelverschwendung	**7**
Unser erster elektrischer LKW	**7**
Himmelsgucker-Spende	**8**
Charity--Laufspende	**8**
Neu im Vorstand: Regina Grabe	**8**
Die Filiale Haydnstraße	**9**
Mitarbeiterin vorgestellt: Edeltraud Häger	**10**
„Umgang mit schwierigen Kundensituationen“	**10**
Lyrik: „Vom donnernden Leben“	**11**
Neue Kühltheken	**11**
Verstorben: Christiane Bickel aus Körne	**11**
Geburtstage	**11**
Die Wohlfühloase in der Nordstadt	**12**

Impressum

Herausgeber:
DORTMUNDER TAFEL e.V.
Osterlandwehr 31 - 35,
44145 Dortmund
Telefon: 0231 - 477 324 - 0
Fax: 0231 - 477 324 - 32
E-Mail: info@dortmunder-tafel.de
www.dortmunder-tafel.de
facebook.com/dortmunder-tafel

V.i.S.d.P.: Dr. Horst Röhr

Spendenkonto:
Sparkasse Dortmund

IBAN
DE 11 4405 0199 0001 1628 61
BIC
DORTDE33XXX

Redaktion, Fotos: Jochen Falk (sofern nicht anders gekennzeichnet)

Druck: Koffler-Druck

Wir müssen es sehen wollen!

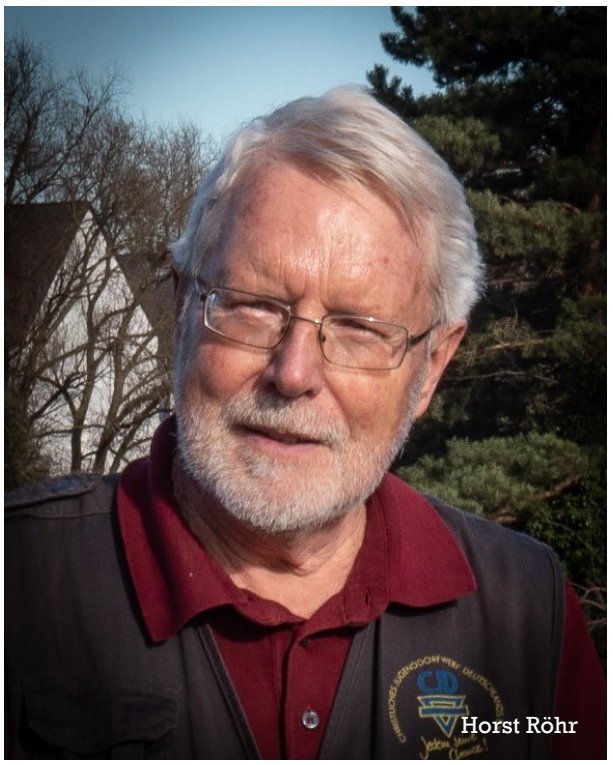
Das Gute in der Welt

Zu häufig hören wir „Die Welt ist schlecht!“ und wir übernehmen diese Einschätzung häufig schnell und gedankenlos. Oft zu schnell, wie ich meine, denn die Welt selbst kann gar nicht schlecht sein, sondern schlecht können höchstens wir selber sein, wir, die Menschen, die die Welt bewohnen und sie gestalten.

Kommen wir bei der Dortmunder Tafel in die Situation, dass Menschen etwas Schlechtes oder gar Böses angestellt haben, fragen wir uns, wie können wir das zukünftig verhindern?

Dieser Vorgang wiederholt sich täglich hundertfach auf der Welt und die Fragen werden von Menschen gestellt, die das Gute oder etwas Besseres in die Welt tragen wollen.

Zum Beispiel Wissenschaftler, die dem Weltklimarat angehören und seit Jahrzehnten Erkenntnisse zu den dramatischen und langfristigen Konsequenzen des Klimawandels für unseren Planeten Erde veröffentlichen, die aufklären und warnen. Sie haben Erfolg, man hört ihnen zu und Menschen, die ihnen zuhören, verändern etwas, viel zu wenig, viel zu langsam, aber …


Horst Röhr

Wissenschaftler, die dem Weltbiodiversitätsrat angehören sagen uns, was es mit uns Menschen zu tun hat, wenn wir vom „Bienensterben“ hören oder wenn wir im Garten seit Jahren weniger Schmetterlinge sehen, wenn jährlich über hundert Arten aus dem Welt-Öko-System verschwinden!

Menschen, die sich zum Chemikalienrat in Europa zusammenschließen und darauf drängen, dass zum Beispiel die Entsorgung von Medikamenten mit ihren Auswirkungen auf das Erdreich und das Trinkwasser besser untersucht wird!

Wissenschaftler, die etwas Gutes und Positives tun!

Experten sagen uns, dass es ausreichend Lebensmittel auf der Welt gibt, sie sagen uns aber auch, dass die Verteilung ungleich ist und dass immer noch zu viele Lebensmittel weggeworfen werden, auch in Deutschland und in Europa.

Seit einigen Jahren suchen wir erfolgreich für die Dortmunder Tafel Kooperationspartner, Produzenten oder Großlieferanten von Lebensmitteln, die uns große Mengen an Waren überlassen, so dass wir sie auch mit anderen Tafeln teilen können.

Über 30 Firmen und Unternehmen unterstützen uns bei diesem Vorhaben. Sie wissen, dass wir die Ware dorthin bringen, wo sie gebraucht wird: Zu bedürftigen Menschen, die vor dem Einkauf jeden Cent umdrehen müssen.

Wegen der Corona-Pandemie haben wir den Einkaufspreis noch einmal gesenkt. Wir wollen bei der Suche nach weiteren Produzenten oder Speditionen keine Ruhe geben, wir suchen weiter, wir wollen nicht, dass Lebensmittel weggeworfen werden!

„Wie überredet man die Menschheit, in ihr eigenes Überleben einzuwilligen?“ fragte der Wissenschaftler Bertrand Russell. *Horst Röhr*

Dokom21 unterstützt unsere Kinder-Projekte

Freies WLAN im Panoramahaus

Regina Grabe, Helen Waltener, Foto: Roland Kentrup

Im Rahmen des Projekts "schlau und fit" unterstützt die Dokom21 unsere Kinderprojekte mit einem kostenlosen Internet-Anschluss für das Panorama-Haus in der Haydnstraße.

Die Dortmunder Tafel möchte die digitalen Kenntnisse der Kinder unserer Kunden fördern und hat hierzu 10 Tablets angeschafft, wie sie auch im Schulunterricht benutzt werden.

Aliyah Huber, jung und digital kompetent, geht mit den Kindern die ersten Schritte in die Welt der Bits und Bytes. Hierbei sollen sie lernen, ein Tablet zu nutzen, um mit Erfolg am virtuellen Schulunterricht teilnehmen zu können.

(Beiläufig gesagt: Aliyah ist die Enkeltochter unserer neuen Kassiererin Regina Grabe)

Sobald die Telekom den Anschluss freigeschaltet hat, können wir dann mit den Kindern und Eltern, die zu uns kommen, das Internet nutzen, unter Anderem für den oben genannten Tablet-Kurs. *jf*

Sommerfest mit 3G-Regel

Im Freischütz

Die letzten Monate mit der Corona-Lage waren für alle eine besondere Herausforderung, natürlich auch für die Arbeit bei der Tafel. Schon lange war es an der Zeit, Danke für die geleistete Arbeit zu sagen. (Selbst die traditionelle Weihnachtsfeier musste im letzten Jahr ausfallen.) Daher haben wir die erste Gelegenheit genutzt und unter Einhaltung der Corona-Vorschriften und der 3G-Regelungen am 27. August in den Freischütz eingeladen. Rund 120 Mitarbeitende kamen zu leckerem Grill-Buffet und Musik von den „Poor Boys“ zusammen. Herzlichen Dank an TRD-Reisen für den Bus-Transfer und an Philip Winterkamp vom Freischütz für die großzügige Spende! Wie die Fotos vom Abend zeigen, war die Stimmung prima und die Musik der Poor Boys (mit einem Poor Girl) sorgte für entsprechende Party-Laune, die wir in der vergangenen Zeit schmerzlich vermissen mussten. *aw*

Ferienwoche für 20 Kunden-Kinder auf Gut Königsmühle

Dank an die Stiftung help&hope und an TRD-Reisen

Liebe Frau Fischer,
ich möchte gerne den Dank der 20 Kinder an Sie weitergeben, die durch die Bereitstellung eines Busses an den Sommerspielen der Stiftung help&hope auf Gut Königsmühle teilnehmen konnten. Sie hätten die glücklichen Gesichter der Kinder erleben müssen. Bitte geben Sie diesen Dank auch an Ihre Mitarbeiter weiter.
Mit besten Grüßen *Klaus Hockun*

Anja Fischer aus dem Beirat (Foto: TRD)

Foto: help&hope

Im Juli konnten 20 Kinder deren Eltern bei uns Kunden sind für eine Woche auf dem idyllischen Gut Königsmühle bei Mengede an einer Ferienfreizeit teilnehmen. Organisiert wurde die Veranstaltung von der Stiftung help&hope und begeistert aufgenommen wurde sie von den teilnehmenden Kindern. Die meisten unserer Kinder haben sich bereits wieder für das kommende Jahr angemeldet. *Klaus Hockun*

27. August: Sommerfest im Freischütz

Stromsparen gegen den Klimawandel

Caritas-Informationsstand

Werner Bergemeier, Caritas

Im Juli wurde der Westen Deutschlands von einer Hochwasserkatastrophe heimgesucht, wie man sie bisher nicht kannte. Sehr viele Tote und Schäden in Milliardenhöhe waren zu beklagen. Experten weisen darauf hin, dass diese plötzlichen Regenmengen, genauso wie die Hitzewellen der letzten Jahre eine Folge des Klimawandels sind. Wir erkennen, dass Veränderungen in allen Bereichen erforderlich sind, damit unser Planet lebenswert bleibt. Die Änderungen müssen vom globalen Maßstab, zum Beispiel einer weltweiten CO2-Steuer, bis hin zum sparsamen Stromverbrauch beim Tafelkunden reichen, um die Klimafolgen zu begrenzen.

Deshalb ist es wichtig und richtig, dass die Caritas seit einiger Zeit einen Infostand in der Tafelzentrale eingerichtet hat, an dem sich Kunden und Mitarbeiter über stromsparende Maßnahmen im Haushalt informieren können und erfahren, welche finanzielle Unterstützung der Staat zur Anschaffung stromsparender Geräte, zum Beispiel eines Kühlschranks, gibt.

Der Tafel Express lässt sich von Werner Bergermeier, einem der Caritas-Energieberater erklären, was sie Kunden und Mitarbeitern anbieten. „Wir informieren und beraten über energiesparende Maßnahmen im Haushalt“, erzählt er, „dazu bieten wir auch an, in die Wohnungen zu kommen, um mit den Kunden zu überlegen, welche Maßnahmen sinnvoll und bezahlbar sind. Das reicht von stromsparenden Leuchtmitteln, über Zeitschaltuhren bis hin zu Kaufprämien für neue Geräte. Bei einem neuen Kühlschrank gibt es beispielsweise 50 Euro pro Familienmitglied für den Ersatz alter Geräte, die bekanntlich berüchtigte Stromfresser sind.

Werner Bergermeier ist mit dem bisherigen Erfolg der Informationskampagne zufrieden. „Am Tag kommen zehn bis fünfzehn Interessierte zu mir um sich über das Thema zu informieren“, meint er „das ist ein schöner Erfolg!“ *jf*

Neu in unserem Personalteam

Vorgestellt: Meltem Künne

Schon seit der Gründung der Tafel im Jahr 2004 arbeiten bei uns viele Menschen in sogenannten AGH-Arbeitsverhältnissen (AGH ist die Abkürzung für Arbeitsgelegenheit). Aus mancherlei Gründen haben sie Schwierigkeiten, mit den Anforderungen in der Wirtschaft zurechtzukommen: Finanzielle, gesundheitliche oder andere persönliche Probleme, es gibt ganz unterschiedliche Ursachen für diese prekäre Lebenssituation. Dem gegenüber steht, dass sehr viele von ihnen bei der Tafel eine großartige Arbeit leisten und nahezu unersetzlich sind. Aber sie benötigen ganz oft Unterstützung und Beratung. Zum Beispiel Hilfe bei Bewerbungen um einen Job in der freien Wirtschaft zu finden, Vermittlung von Kontakten zu Suchthilfe und Schuldnerberatung, oder Unterstützung beim Umgang mit unseren, manchmal etwas byzantinischen, Behörden.

Aus diesem Grund gibt es im Personalteam Mitarbeiterinnen, die bei den genannten Problemen helfen. Die Agentur für Arbeit unterstützt uns finanziell, damit wir für diese wichtige Aufgabe fachlich qualifizierte SozialarbeiterInnen einstellen können. Seit Juli hat sich unser Personalteam nun mit einer jungen Mitarbeiterin verstärkt – Meltem Künne. Sie stammt aus dem Ruhrgebiet, hat aber ihr Studium und erste Berufserfahrungen in Frankfurt gemacht. Besonders freut sie sich, dass ein Schwerpunkt ihres Studiums, das Case-Management, also die ganzheitliche Betreuung ihrer Kunden, ein wichtiger Aspekt in unserem Personalteam ist. Deshalb startet sie voller Elan in ihren neuen Job und hat bereits die ersten Fälle von ihrer Kollegin Corinna Skibbe übernommen. Die Dortmunder

Tafel sowie auch die jeweiligen AGH -Mitarbeiter können sich auf eine qualifizierte und engagierte Mitarbeiterin freuen. *jf*

Studie des *World Wildlife Fund*

Gigantische Verschwendung

Foto: Internet

Eines unserer zentralen Anliegen ist bekanntlich der Kampf gegen die Verschwendung von Lebensmitteln. In diesem Zusammenhang lässt eine Meldung der Ruhrnachrichten vom 22. Juli aufhorchen, wonach die weltweite Lebensmittelverschwendung weitaus größer ist, als bisher geschätzt und dass sie in erheblichem Umfang zu den Treibhausemissionen beiträgt.

Anlass der Meldung ist die Studie „Driven to Waste“ des *World Wildlife Fund* (WWF) in der besonders die Verluste an Lebensmitteln in der Landwirtschaft, das heißt zwischen Acker oder Stall, der Weiterverarbeitung und dem Handel untersucht werden.

Heraus gekommen sind erschreckende Zahlen, nicht nur in Bezug auf den Hunger in der Welt, sondern vor allem auch in Bezug auf das Klima und die Verschwendung von Boden und Wasser. Wenn man erfährt, dass für die weltweit etwa 2,5 Milliarden Tonnen vergeudeter Lebensmittel (das sind 40 Prozent der gesamten Lebensmittelproduktion), eine Anbaufläche in der Größe Indiens benötigt wird und dass zehn Prozent der weltweiten CO2-Emissionen hierdurch verursacht werden, erkennt man die Größe des Problems.

Da sind die Bemühungen der Tafeln zur Rettung solcher Lebensmittel nur ein sehr bescheidener Beitrag und können nicht die Lösung sein.

Diese kann nur in grundlegenden Änderungen unserer Art der Produktion und Verteilung von Lebensmitteln bestehen, verbunden mit entsprechenden Gesetzesänderungen. Hierzu lassen allerdings die bei uns maßgeblichen Parteien bisher keine Neigung erkennen. *jf*

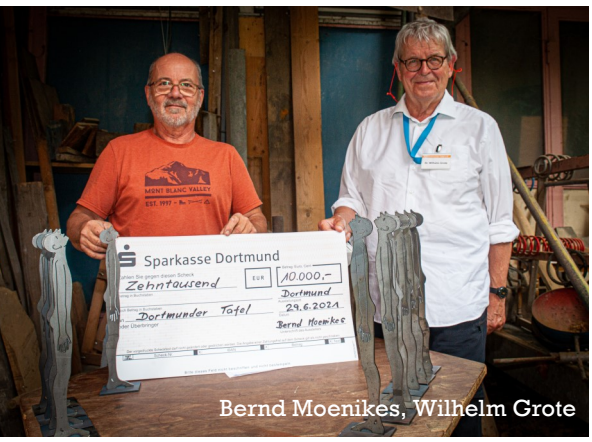
Mercedes-Sponsoring

Der erste eLKW

Die Dortmunder Tafel musste lange darauf warten, dass ihr Fuhrpark umweltfreundlicher wird. Zwar gibt es bereits einen Elektro-PKW und ein Lastenrad. Diese haben aber bezüglich der CO2-Einsparung mehr symbolischen Charakter. Ende Juli kam nun ein erster elektrischer Kühltransporter eVito auf unseren Betriebshof, mit dem man wirklich Diesel-Tankfüllungen durch Solarstrom ersetzen kann. Möglich wurde diese große Investition durch das Unternehmen Mercedes, das schon seit mehr als 20 Jahren die Tafeln in Deutschland sponsert und dabei durch die Reduzierung des Listenpreises um etwa 50 Prozent die Anschaffung von über 1000 neuen Transportern gefördert hat. Weitere finanzielle Unterstützung kam durch die Lidl-Pfandspende, die ja auch schon für unsere Solarstromerzeugung viel Geld zur Verfügung stellte. Wenn auch der Weg zum CO2-freien Transport unserer Lebensmittel noch weit ist, so ist doch ein wichtiger erster Schritt mit dem neuen eLKW getan. *jf*

Mercedes Vertriebsdirektor Georg Abel
Und Tafel-Vorsitzender Horst Röhr

12.400 Euro vom
Himmelsgucker



Bernd Moenikes, Wilhelm Grote

Im letzten Tafel Express wurde über den „Himmelsgucker" berichtet, ein Projekt von Bernd Moenikes zu Gunsten der Dortmunder Tafel. Hier nun das Ergebnis: Innerhalb weniger Tage wurden 100 Himmelsgucker verkauft und Moenikes übergab 10.000 Euro per Spendencheck an Wilhelm Grote vom Tafel Vorstand. Der Himmelsgucker wurde aber weiter nachgefragt, so dass noch eine Sonderedition nachgelegt wurde, die weitere 2.400 Euro für die Tafel erbrachte. Eine tolle Idee mit einem wunderbaren Resultat. *jf*

Über 3000 Euro vom
Charity-Lauf

Foto: Tafel

Der Tafel Express informierte über den Charity-Lauf der Firma LaminatDepot aus Velbert. Nun konnte der Dortmunder Filialleiter Guido Lucas (links) 3.162 Euro an Klaus Hockun (rechts) für die Kinderprojekte übergeben.

Neu im Vorstand
Regina Grabe

Regina Grabe muss hier im Grunde nicht mehr bekannt gemacht werden. Viele Kolleginnen und Kollegen kennen sie schon lange. Im Tafel Express wurde sie bereits im März 2017 vorgestellt, als sie die Filialleitung in Körne übernahm.

Da sie aber nun anstelle des ausgeschiedenen Ingo Schelkmann und nach einem ausführlichen Gespräch mit dem ersten Vorsitzenden der Tafel, Horst Röhr, die Aufgabe der Kassiererin im Vorstand des Vereins „Dortmunder Tafel e.V." übernommen hat, möchten wir hören, was sie zu ihrer neuen Verantwortung zu sagen hat, denn die Dortmunder Tafel ist bekanntlich kein kleiner Verein und bewegt dementsprechend nennenswerte Geldsummen.

Das ist Regina natürlich klar: „*In meinem früheren Beruf*", erzählt sie, „*hatte ich auch mit Buchhaltung zu tun, so dass ich keine Probleme sehe, die Finanzen der Tafel, gemeinsam mit Ruth Schmitt, die die Buchungen bearbeitet, ordentlich und satzungsgemäß zu regeln*". Sie sieht natürlich die doppelte Belastung durch die weiterbestehende Teamleitung in Körne, aber, sagt sie: „*Die Tafel liegt mir sehr am Herzen und da will ich meinen Beitrag gerne leisten*"!

Auf ihr Körner Team will sie aber wegen der zusätzlichen Aufgabe keinesfalls verzichten: „*Seit 2005 sind wir mit unserer Filiale in der Liborigemeinde in Körne. Für zehn Jahre war unser Laden immer montags im kleinen Pfarrsaal. Damals hatten wir etwa 80 Kunden. Bis 2017 war Liane Hamelmann die Teamleiterin und als sie dann ihre Mitarbeit beendete, habe ich diese Aufgabe übernommen. Der Andrang neuer Tafelkunden war zu dieser Zeit groß, ausgelöst unter anderem durch die Flüchtlingskrise. Deshalb zogen wir in den großen Pfarrsaal um und haben seitdem donnerstags geöffnet. Mittlerweile versorgen wir etwa 210 Kunden und benötigen allerdings dafür entsprechend mehr Waren und doppelt so viele Mitarbeiter*".

Neben den Finanzen und der Teamleitung in Körne liegen Regina aber auch unsere Kinderprojekte am Herzen und diese möchte sie mit ihrer Vorstandsarbeit fördern: „*Momentan gibt es da einige Ansätze*", erzählt sie, „*wir wollen den Container am Eingang der Zentrale wieder für die Kinderbetreuung nutzen und planen im August eine Aktion, bei der wir Schulkindern den Umgang mit Tablets zeigen möchten*".

Man sieht: Regina Grabe hat sich viel vorgenommen, um ihre neue Aufgabe gut und erfolgreich zu gestalten, und wir wünschen ihr hierzu im Sinne der Dortmunder Tafel und ihrer Kunden natürlich viel Erfolg! *jf*

Regina Grabe

Der Geburtsort der Dortmunder Tafel

Die Filiale Haydnstraße

Das Mittwochsteam der Haydnstraße

Die erste deutsche Tafel wurde 1993 in Berlin gegründet. Gut zehn Jahre später war es auch bei uns so weit. 2004 erblickte in gemieteten Räumen eines Hinterhofs der Haydnstraße das Baby „Dortmunder Tafel“ in bescheidenen Umständen das Licht der Welt. Nur zwei Jahre später war die Dortmunder Tafel schon tüchtig gewachsen und brauchte mehr Platz, den man in der Osterlandwehr fand. Die Haydnstraße wurde die größte Filiale mit etwa 700 Kunden, in der von Mittwoch bis Samstag Lebensmittel abgegeben werden. Edeltraud Häger ist schon seit Jahren, neben ihrer Arbeit im Vorstand der Tafel, die Teamleiterin, mit etwa 40 ehrenamtlichen MitarbeiterInnen, drei AGH-Mitarbeitern und zwei Bufdis. „Diese fünf sind eine große Hilfe“, sagt Edelgard, „ohne sie wäre es schwierig, weil sie an allen Tagen mitarbeiten und den „Durchblick“ haben.

„Das Betriebsklima bei uns ist sehr angenehm. Jedes Tagesteam bildet für sich eine fest gefügte Gruppe die gut zusammenarbeitet und in der es nur wenig Fluktuation gibt. Durch Corona hatten wir zum Beispiel nur zwei Ausfälle von älteren Mitarbeitern, die für sich ein zu großes Risiko sahen“, erzählt sie. „Wenn wir unseren sommerlichen Grillabend machen, dann sind wir um die 35 Teilnehmer und haben es immer nett miteinander“. Auch das tägliche gemeinsame Frühstück und das Mittagessen sind sehr förderlich für die Zusammenarbeit. Dieses gute Klima strahlt auch auf die Kundenkontakte aus, die Edelgard als respektvoll und „auf Augenhöhe“ beschreibt. „Wir kennen uns gegenseitig und sprechen uns mit Namen an“, erzählt sie, „das gefällt mir gut. Nur das allgemeine Duzen, finde ich nicht immer passend, aber das lässt sich wohl nicht ändern.“

Die Versorgung mit Waren aus dem Lager in der Osterlandwehr klappt größtenteils. „Natürlich ist die Menge, die Qualität und auch das Sortiment unterschiedlich, je nachdem was der Fahrdienst einsammeln konnte. Dann muss ich gelegentlich mal Olaf im Lager mit einem Telefonat auf die Nerven gehen“, sagt Edelgard. „Aber die Jungs tun, was sie können, das wissen wir hier!“

Eine Besonderheit in der Haydnstraße ist das nebenan befindliche Kinderhaus des Panoramaprojekts, in dem es Angebote für Kundenkinder gibt, wie gemeinsames Kochen, Vorlesen oder Hausaufgabenhilfe. „Wir liefern Obst und Lebensmittel für Snacks oder Kochprojekte und helfen, wo es nötig ist“ erzählt Edelgard. Aber sie legt Wert darauf, dass die Verantwortlichkeiten zwischen Laden und Kinderhaus getrennt sind.

Was die Zusammenarbeit zwischen Filiale und Zentrale angeht, so ist Edeltraud voll des Lobes über die Betriebsleitung und die hauptamtlichen Mitarbeiter und findet: „Sie machen einen tollen Job!“ *jf*

Filiale Haydnstraße

Mitarbeiterin vorgestellt: Edeltraud Häger

Vorstand - Filialleitung - Gasthaus

Agil, drahtig und als eine Freundin der klaren Aussprache, so begegnet einem Edeltraud Häger in ihrem Team der Filiale Haydnstraße, aber auch bei den Sitzungen des Vorstands der Dortmunder Tafel. Man wundert sich nicht, dass sie sich für längere Wanderungen oder Radtouren begeistert, so fit und sportlich wie sie ist.

Die früh verwitwete Mutter von drei Kindern hat ihr Berufsleben als Lehrerin verbracht, am Ende ihrer Karriere war sie viele Jahre Leiterin einer Schule. Als sie vor mehr als zehn Jahren das Pensionsalter erreicht hatte, war die Frage: „Was mache ich jetzt"?

Nachdem sie sich über die Möglichkeiten informiert hatte, im sozialen Umfeld ehrenamtlich zu arbeiten, war Tafelarbeit für sie das Richtige und so startete sie im damaligen EA-Team, das unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter beriet und betreute.

Nach drei Jahren wechselte sie aber zur Filiale Haydnstraße, die sie seither leitet. „*Die Arbeit hier vor Ort in unserem Team macht Spaß*", erzählt sie: „*Besonders, weil wir hier sehr unabhängig und selbstständig arbeiten können!*" Groß hineinreden

lassen möchte sie sich in ihren Laden nicht. „*Das fände ich nicht so prickelnd*", sagt sie.

Vor sechs Jahren kam dann zusätzlich größere Verantwortung auf sie zu. Sie wurde zur zweiten Vorsitzenden des Vereins „Dortmunder Tafel e.V." gewählt und ist seitdem, neben ihrer Filialarbeit, im Vorstand schwerpunktmäßig für Personalthemen zuständig.

„*Das mache ich allerdings in enger Zusammenarbeit mit unserer Betriebsleitung und besonders mit Maja Silberg, die ja unseren Personalbereich verantwortet. Ich finde, sie macht hier eine sehr gute Arbeit. Besonders bei fälligen Einstellungen der AGH-Mitarbeiter überlasse ich im Grunde der Betriebsleitung die Entscheidung, denn sie müssen ja mit den Konsequenzen leben, ich weniger*" meint sie zu diesem Thema.

Wichtig ist ihr aber, dass bei den vielen Aktivitäten der Dortmunder Tafel das sammeln und verteilen von Lebensmitteln die Hauptsache ist und bleibt: „Alles andere kommt danach."

Man könnte denken, Edeltraud Häger wäre mit ihren Aufgaben und Themen bei der Tafel gut ausgelastet. Aber da täuscht man sich.

Sie bringt auch noch die Energie auf, Freitags das Team des Gasthauses zu leiten und außerdem noch die Kana-Suppenküche zu unterstützen, für die sie früher bereits gearbeitet hat, so dass sie bei ihrer Arbeit auf reguläre 35 Wochenstunden kommt.

Da muss man sie angesichts ihres Alters um ihren Elan beneiden und hoffen, es ist genug Energie übrig, für die Enkelkinder und für schöne lange Wanderungen. *jf*

Umgang mit schwierigen Kundensituationen

Seminar der Tafel-Akademie

In der letzten Juni-Woche konnten drei unserer Mitarbeiter an einem Online-Seminar teilnehmen, das von der Tafel-Akademie veranstaltet wurde. Thema war das Verhalten in herausfordernden Kunden-Situationen. Da das Seminar sehr gut angekommen ist, werden wir versuchen, es demnächst bei uns im Haus für weitere Mitarbeiter zu wiederholen. aw

Für viele Tafel-Aktive ist dies Alltag: Neben zahlreichen schönen, freundlichen und erfolgreichen Momenten mit Kunden, reiht sich auch diese eine Situation ein: Der Kunde, der sich nicht an die Regeln hält, die Kundin, die unfreundlich bis dreist erscheint, oder einfach der Augenblick, indem das eigene, an sich serviceorientierte und sichere Auftreten nicht vorhanden ist.

Für diese Situationen bietet die Tafel-Akademie das Seminar ***„Umgang mit schwierigen Kundensituationen"*** *online oder als Präsenzveranstaltung an. Es richtet sich an alle Tafel-Aktive, die gerne ihre Handlungsmöglichkeiten erweitern und auch in schwierigen Momenten freundlich und bestimmt agieren möchten.*

Im Seminar erhalten die Teilnehmer neben theoretischem Wissen auch anschauliche Praxis-Modelle. Sie erarbeiten durch eigene Anwendungsbeispiele und Diskussionen Lösungsansätze für Konfliktsituationen in der alltäglichen Tafel-Arbeit und haben Zeit, ihre Erfahrungen auszutauschen.

Nach erfolgreicher Teilnahme kennen die Teilnehmer Handlungsmöglichkeiten in Konfliktsituationen und können in diesen Situationen souverän agieren.

(Quelle: Tafel-Akademie)

Spende der Vonovia-Mieterstiftung

Neue Kühltheken für die Tafel

Andrea Touri und Oliver Heyer, Mitarbeiter der Filiale Haydnstraße (Foto: Tafel)

Neben frischer Ware wie Obst und Gemüse erhält die Dortmunder Tafel auch immer wieder Lebensmittel, die gekühlt werden müssen. Dafür gibt es auf dem Gelände der Tafel-Zentrale einige Kühlhäuser und Tiefkühlcontainer.

Aber natürlich müssen diese Waren auch bei der Lebensmittelausgabe gekühlt werden. Hierfür gibt es in allen Ausgabestellen Kühltheken. Einige dieser Theken sind schon sehr in die Jahre gekommen, teilweise wurden sie zur Tafel-Gründung schon gebraucht übernommen. Sie genügen nicht mehr den hygienischen Anforderungen an die Lebensmittelausgabe und haben außerdem einen sehr hohen Stromverbrauch. Deshalb wurde der Austausch dringend notwendig.

Die Dortmunder Tafel freut sich, dass sie dazu die großzügige Unterstützung der Vonovia Mieterstiftung erfahren durfte. Mit über 16.000 Euro hat die Stiftung die Anschaffung von sechs neuen Kühltheken ermöglicht.

Die Vonovia Mieterstiftung wurde 2003 ins Leben gerufen und ist paritätisch durch die Vonovia und den Deutschen Mieterbund besetzt. Zweck der Stiftung ist es, die Bildung und das Zusammenleben der Menschen aus unterschiedlichen Generationen in den Regionen und in benachteiligten Quartieren zu fördern.

aw

Die Dortmunder Tafel trauert um

Christiane Bickel

Die Filiale Körne hat eine sehr geschätzte und beliebte Mitarbeiterin verloren. Christiane war sehr engagiert. Sie sorgte dafür, dass zu den Geburtstagen der KollegInnen immer eine Kerze und etwas Selbstgemachtes auf dem Tisch standen. Sie hatte für alle ein offenes Ohr und infizierte uns mit ihrer positiven Denkweise. Selbst als sie schon krank war, kam sie noch, um Geschenke für die Kinder zu verpacken die ihr so sehr am Herzen lagen. Wir werden sie sehr vermissen.

Regina Grabe

Ein Platz für Lyrik

Das donnernde Leben

Das kann doch nicht alles gewesen sein
Das bisschen Sonntag und Kinderschreihn
das muss doch noch irgendwo hin gehn

Die Überstunden, das bisschen Kies
Und aabns inner Glotze das Paradies
da in kann ich doch keinen Sinn sehn

Das kann doch nicht alles gewesen sein
Da muss doch noch irgend was kommen! nein
da muss doch noch Leben ins Leben, … eben

He, Kumpel, wo bleibt da im Ernst mein Spaß?
Nur Schaffen und Raffen und Husten und Hass
und dann noch den Löffel abgeben, … eben

Das soll nun alles gewesen sein
Das bißchen Fußball und Führerschein
das war nun das donnernde Leben

Ich will noch'n bisschen was Blaues sehn
Und will noch paar eckige Runden drehn
und dann erst den Löffel abgeben

Wolf Biermann

Alles Gute zum Geburtstag

Verbunden mit einem herzlichen Dankeschön für engagierte ehrenamtliche Mitarbeit bei der Dortmunder Tafel

Juli

Matthias Lindblom (60 J) Laden

August

Ingrid Humpert (65 J) Dorstfeld
Rüdiger Grabe (65 J) Körne
Volker Raback (70 J) Huckarde

September

Gudrun Wachtel (70 J) Dorstfeld

Als Rundschau-Volontär bei der Dortmunder Tafel

Die Wohlfühloase in der Nordstadt

Für Menschen in schwierigen Lebenslagen ist die Tafel ein Ort der Sicherheit. Das gilt nicht nur für die Kunden.

„Klatsch“ schallt es, als der 75g-Becher Mousse au Chocolat der Marke „Rewe Beste Wahl“ auf den sauberen, weißen Boden fällt. Das Glück ist groß, der Becher ist nicht kaputtgegangen. Birgit eilt um die Theke, geht zur Kundin und hilft ihr beim Einpacken. Ich reiche drei weitere Becher Mousse au Chocolat rüber, dazu zwei große Becher Joghurt aus Weidemilch, jeweils vier Becher Milchreis in den Geschmackssorten Vanille und Schokolade sowie zwei Viererpackungen eines Doppeldecker-Puddings. Birgit und ich, wir sind heute ein Team im Laden der Dortmunder Tafel und geben Joghurte und Puddings an die Kunden aus.

Doch bevor die Waren an die Kunden verteilt werden, steht viel Arbeit an für das Tafelteam. Bis zu neun Fahrzeuge sind im Einsatz, um die Waren abzuholen, die in der Verwertungskette der Lebensmittelhändler keinen Platz mehr haben. Waren, die für die Mehrheitsgesellschaft nicht gut genug sind, für die Kunden der Tafel aber schon.

Acht Uhr in Dortmund, unweit des Borsigplatzes in der Nordstadt: Meine Schicht im Laden der Tafel beginnt. „Der Laden“ ist eine rechteckige Halle, etwa so groß wie drei Klassenzimmer. An einem Ende ist der Raum ein wenig breiter. Röhrenlampen summen, hinter einer Tür verbirgt sich ein Kühlraum, dessen Thermostat dauernd piept.

Ich werde von Uwe empfangen. Er ist 62, groß gewachsen und trägt ein rot-blaues Karohemd. Wir holen uns einen Kaffee in der Mitarbeiter-Kantine, setzen uns nach draußen, er raucht dabei eine Zigarette. Uwe hat das Sagen - er ist heute im Laden der Vorarbeiter. Wir unterhalten uns und er erklärt mir den Arbeitsablauf. Die Worte sprudeln aus ihm heraus.

Uwe ist durch das Jobcenter zur Tafel gekommen. „Ich habe in der Gastronomie gearbeitet, dann habe ich Probleme mit meiner Hüfte bekommen und bin arbeitslos geworden. Mit 62 Jahren nimmt mich doch keiner mehr. 2023 kann ich in Rente gehen. Ich habe 38 Jahre geklebt.“ Mit „geklebt“ meint Uwe die Beiträge zur Rentenversicherung, denn früher waren das mal Marken. Nur zu Hause rumsitzen könne er nicht.

Bei der Tafel könne er in der Kantine kostenlos essen und er bekomme auch noch 220 Euro. „Das ist viel Geld“, sagt Uwe, „Ich mach mal mein Zigarettchen aus, wir sind ja nicht zum Vergnügen hier.“

Meine erste Aufgabe: Ich teile das Essen für die verschiedenen Theken ein: Gemüse, Obst, Kräuter und Gewürze. Ich arbeite zusammen mit Saleh. Saleh spricht nicht viel, er arbeitet schnell, jeder Griff von ihm sitzt. Wir schleppen Kartons, kippen Champignons in eine Box oder stapeln Kisten mit Melonen in Trolleys. Später erzählt Uwe mir, dass Saleh Familienvater ist und im Rahmen seiner Tafelarbeit auch einen Deutschkurs besucht. Zeitgleich füllen die anderen Mitarbeiter die Theken und Tische mit Brot und Brötchen, Aufschnitt oder Käse.

Um 9.15 Uhr kommen bereits die ersten Kunden. Uwe erteilt mir vorher eine neue Aufgabe. Ich werde an der Joghurt- und Puddingtheke gebraucht. Dort ist das Angebot heute besonders groß. Ich unterstütze Birgit. Sie ist seit drei Monaten bei der Tafel. „Ich habe zwei liebe Menschen verloren, dann auch noch Diabetes und wurde arbeitslos“, sagt sie. „Mir ist zuhause die Bude auf den Kopf gefallen, dann habe ich die Arge angerufen.“ Ihr wurde eine Beschäftigung im Tierheim oder der Tafel vorgeschlagen. „Ich habe zwei Katzen. Wenn ich im Tierheim angefangen hätte, hätte ich alle Tiere aufnehmen wollen. Also bin ich hierhin gekommen“, erklärt sie mir ihre Entscheidung.

Zusammen begrüßen wir die Kunden und geben die Lebensmittel aus. Vielen merkt man die Freude über das üppige Angebot an unserer Theke durch die medizinischen Masken an. Manche stopfen die Desserts schnell in ihre Taschen und gehen weiter. Die Kunden sind meist weiblich, es sind aber auch Männer da. Sie sind alt, jung, tätowiert oder tragen ein Kopftuch. Ein bunter Haufen. Einige Männer – ältere Herrschaften – kommen sogar im Anzug. Ein Mann trägt ein Hawaiihemd und einen Hut. Er sieht so aus, als setze er sich gleich in den Flieger in die Toskana. Bis zum Ladenschluss kommen etwa 250 Menschen, um sich gegen einen symbolischen Betrag von zwei Euro mit Lebensmitteln einzudecken, die ein Vielfaches wert sind.

Viele der Tafelmitarbeiter sind auch selbst Kunden der Tafel. Das erklärt mir Silvana, sie ist Teamleiterin und eine der wenigen Hauptberuflichen. „Hier treffen Welten aufeinander. Wir haben 2-Euro-Jobber, Abiturienten im Bundesfreiwilligendienst, Ehrenamtliche – meistens im Rentenalter – und Leute, die ihre Sozialstunden ableisten“, sagt sie. Etliche Mitarbeiter kämpften mit körperlichen, aber auch psychischen Leiden. Die Tafel sei ein Ort, der ihnen Halt gebe im Alltag: Eine sinnvolle Aufgabe, regelmäßige Mahlzeiten, einen Grund den Wecker zu stellen.

Auch Silvana ist über den Umweg der Arbeitslosigkeit zur Tafel gekommen. Sie hat vorher bei Peek und Cloppenburg im Textileinzelhandel gearbeitet. Dann ging sie in Elternzeit, schließlich verlor sie ihren Job. „Ich habe zwei Jahre gebraucht, um mich an die Tafelwelt zu gewöhnen“, sagt sie. Das Tempo und der Druck seien anders als in der freien Wirtschaft. „Es ist der beste Job, den ich jemals hatte und hoffentlich haben werde“, führt Silvana fort.

Bei der Tafel geht es eben nicht darum, möglichst hohe Profite zu erzielen, sondern zu helfen – den Kunden und den Beschäftigten. Der Mensch ist hier keine reine Ware, der seine Arbeitskraft verkauft. Bei der Tafel kann er Mensch sein – mit allem, was dazugehört.

Pascal Löchte (RN-Volontär)